

Neue Ökotechnologie macht Spree sauberer

In Radinkendorfer Straße am 7. Juni großes Spektakel
Klärwerkbauer werden mit Bevölkerung feiern

„Ich kann mich immer wieder dafür begeistern, weil hiermit eine wesentliche Umweltschutzmaßnahme geschaffen wurde“, sagte Frau Scholz, die Tiefbau-Amtsleiterin der Stadtverwaltung Beeskow und bereitete eine große Projektpause vor mir aus.

In einer erläuternden Schrift las ich: Das technische Kernstück der Anlage sind die selbständig hin und her wandernden schwimmenden Belüftungsketten. Das heißt: Sauerstoff wird ins Abwasser geblasen, den die Bakterien benötigen, um sofort mit der Zersetzung der Schadstoffe zu beginnen, was gleichzeitig den lästigen Geruch beseitigt.

Sehr detailliert erläuterte Frau Scholz, wie Beeskows neue Kläranlage funktionieren wird.

Das Prinzip: Biologischer Schadstoffabbau.

Die ehemalige Kläranlage war hoffnungslos veraltet und führte die Flüssigkeit nur ungenügend gereinigt in die Spree. Als die Bundesregierung im vergangenen Jahr Fördermittel für den Umweltschutz ankündigte, erstellte die hiesige „Märkische Wasserversorgungs- und Abwasserbehandlung GmbH“ in Windeseile den erforderlichen Plan. Dann wurden die Fördermittel beantragt und auch genehmigt.

In kürzester Vorbereitungs- und Bauzeit entstand in der Radinkendorfer Straße, hinter dem Geflügelschlachthof, eine der ersten, dem neuesten Standard entsprechende Kläranlage im Land Brandenburg. Sie besitzt mehrere Erdbecken und ein Betriebsgebäude.

In ihm werden die Vorgänge gesteuert und geregelt. Hier gibt es ein Labor, in dem der Reinigungsgrad der Abwässer überwacht wird. Er muß den festgeschriebenen Normen entsprechen, ehe das Wasser in die Spree gelangen darf. Sie wird dann von hier aus nicht mehr gefährdet.

Maßgeblich beteiligt an dem Bau waren die „Tief-Wasser- und Ökobau GmbH Beeskow“, die „Märkische Bau AG“, Niederlassung Beeskow, und die Firma des Erfinders dieser Verfahrenstechnik, Herrn von Nordenskjöld aus Hohenbrunn bei München.

All die fleißigen Bauleute dieses wichtigen Objektes, das eine Entsorgungskapazität für 40 000 Einwohner besitzt und künftig von der „MWAB-GmbH“ betrieben wird, werden sich am 7. Juni 1991 an Ort und Stelle zur Einweihungsfeier treffen.

Ab 13.00 Uhr kann die Anlage in voller Funktion von Schulklassen besichtigt werden, und ab 14.00 Uhr stehen allen interessierten Bürgern, die außerdem Lust auf eine Fete haben, Tore und Türen des neuen Objektes offen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. Auch Musik und allerlei Festtagsüberraschungen wird es geben. Herr von Nordenskjöld, übrigens ein gebürtiger Beeskower, hat sich eine besondere Kinderüberraschung ausgedacht.

Wer jetzt sagt, meine Güte, soviel Wirbel um so etwas, der sollte nicht vergessen, welch hohen Wert diese Anlage für die Umweltentlastung hat.

GERDA WEINERT